Besprechungen.

I.

Albert Oppel, Gewebekulturen. Sammlung Vieweg, Tagesfragen aus den Gebieten der Naturwissenschaften und der Technik. Heft 12. Braunschweig, Verlag Fr. Vieweg & Sohn 1914. 104 Seiten, 32 Textabbildungen. Geb. M. 3.-.

Das Heftchen ist mit einem Vorworte von P. Ehrlich und E. Abderhalden versehen und wendet sich in gemeinverständlicher Sprache an alle naturwissenschaftlich Gebildete. Ein Fachmann, der selbst auf dem Gebiete mit Erfolg gearbeitet hat, zeigt uns in übersichtlicher Weise, was man bis jetzt aus dem Studium der „Explantate“ gelernt hat. Er weist auf die wunderbaren Vorgänge an Gewebestückchen hin, die außerhalb des Körpers künstlich am Leben erhalten werden. Die Behauptung Carrels, daß das Gewebe vom erwachsenen Säugetier außerhalb des Körpers unbegrenztes Wachstum besitze, kann Oppel mit Jolly und Dilger (siehe dessen Arbeit in dieser Zeitschrift) noch nicht für bewiesen anerkennen. Es lohnt sich auch für den Chirurgen sehr, das Oppelsche Heft durchzulesen. Man bekommt in gedrängter Form alles zusammengefaßt, was in vielen Arbeiten zerstreut vorhanden ist.

Narath (Heidelberg).

2.

Krecke (München), „Beiträge zur praktischen Chirurgie.“ Bericht über die Jahre 1910, 1911, 1912 aus der chirurgischen Privatklinik. 2 Bände. Mit 96 Abb. und 740 Seiten. Verlag F. E. Lehmann in München 1914. Geh. M. 10.—.

In den „Beiträgen der praktischen Chirurgie“ gibt uns Krecke ein getreues Bild seiner chirurgischen Tätigkeit in den Jahren 1911, 1912 und 1913. Er zeigt uns, daß man auch in einer Privatklinik ein sehr abwechslungsreiches Krankenmaterial sammeln und wissenschaftlich verwerten kann. Nicht weniger als 10224 Patienten (darunter 6094 im Ambulatorium) kamen zur Behandlung; 787 Bauchoperationen wurden ausgeführt, darunter 324 Appendixeingriffe. Die Gesamtzahl der Operationen betrug, abgesehen von kleinen Eingriffen (Incisionen) 2138 mit 86 Todesfällen. Röntgenaufnahmen gab es 1808. Schon aus diesen allgemeinen Ziffern kann man er-

sehen, daß Krecke aus dem Vollen schöpfen konnte. Er gibt uns aber nicht eine einfache statistische Beurteilung seines Materials, auch keine Aneinanderreihung von Krankengeschichten, sondern das Resultat seiner Erfahrungen. Er nimmt überall zu den Zeit- und Streitfragen Stellung. Auf Einzelheiten kann hier natürlich nicht näher eingegangen werden. Es ist jedoch sehr lehrreich und interessant die Kreckeschen Beiträge durchzustudieren und die Erfahrungen des Autors mit seinen eignen zu vergleichen.

Narath (Heidelberg).

3.

Festschrift zur Feier des zehnjährigen Bestehens
der Akademie für praktische Medizin in Köln.

Mit 14 Tafeln, 128 Abbildungen, 24 Kurven, 780 Seiten.

Verlag A. Marcus & E. Weber (Dr. A. Ahn) in Bonn 1915.

Im Oktober 1914 waren es 10 Jahre, daß die Kölner Akademie gegründet wurde. Zur Feier des Ereignisses sollte die Festschrift herausgegeben werden, da kam jedoch der Krieg dazwischen. Trotzdem gelang es der Schriftleitung, die zuerst in den Händen von Tilmann und später von Hering lag, das angefangene Werk zu vollenden und wenn auch mit einer kleinen Verspätung erscheinen zu lassen. Ein stattlicher Band von 780 Seiten legt Zeugnis dafür ab, daß an der Kölner Akademie die praktische Medizin auch nach der wissenschaftlichen Seite hin aufs eifrigste gefördert wird.

Über die Gründung und die ersten 10 Jahre der Akademie berichtet in einem einleitendem Aufsatz H. Hochhaus. Dann folgen nach den einzelnen Instituten geordnet 48 Einzelarbeiten. Von diesen befassen sich 13 mit chirurgischen Themen. Wir können hier unmöglich auf jede einzelne Arbeit näher eingehen und müssen uns auf die Wiedergabe der Titel begnügen. Aus der chirurgischen Klinik von P. Frangenheim stammen folgende Arbeiten: Frangenheim, Zur operativen Behandlung der Inkontinenz der Harnblase. F. Koehl, Zur operativen Therapie der traumatischen Patellarluxationen. F. Kroh, Experimentelle Untersuchungen über die freie Muskeltransplantation. A. Meyer, Die isolierten Querfortsatzbrüche der Lendenwirbelsäule mit besonderer Berücksichtigung der röntgenologischen Differentialdiagnose. Luxembourg, Zur operativen Behandlung der Magentuberkulose. Thorstappen, Über traumatische Malacie des Os naviculare und lunatum. H. Wolff, Die intermittierende intravesikale Uterocyste (cystische Dilatation des vesikalen Ureterendes).

Aus der chirurgischen Abteilung der städtischen Krankenanstalt Lindenburg (Vorstand Prof. Tilmann) gingen folgende Arbeiten hervor: Tilmann, Die Pathogenese der Epilepsie. M. Budde, Beitrag zur Kenntnis der sensiblen Hypoglossusbahn. J. Bungart,

Zur Physiologie und Pathologie des Subarachnoidealraumes und der Liquor cerebrospinalis. L. Fuhrmann, Zur Frage der Occlusio interstini durch Askariden. H. Goetjes, Zur Ätiologie der echten Gelenkmäuse im Kniegelenk. A. Wiemers, Über freie Netztransplantation ins Gehirn bei einem Fall von entzündlicher Hirncyste.

Auch von den übrigen Arbeiten haben noch eine ganze Reihe chirurgisches Interesse, wir müssen es uns aber versagen, sie näher zu besprechen. Jedenfalls kann die Akademie nicht nur auf die erzielten praktischen Erfolge, sondern auch auf den wissenschaftlichen Eifer ihrer Mitglieder stolz sein.

Narath (Heidelberg).

4.

K. A. Heiberg (Kopenhagen), Die Krankheiten des Pankreas. Handbuch der gesamten Pathologie, Diagnostik und Therapie der Pankreaserkrankungen (mit Einschluß der Pathogenese und Ätiologie des Diabetes mellitus und der chronischen Glykosurien). 326 Seiten. Wiesbaden, Verlag J. F. Bergmann 1914. M. 12. .

Ein sorgfältig bearbeitetes Handbuch über das Pankreas im gesunden und kranken Zustande. Es ist zwar nicht vom Standpunkte des Chirurgen geschrieben, aber vielleicht gerade dadurch für diesen als Nachschlagewerk besonders wertvoll. Der Stoff ist sehr übersichtlich geordnet, die Darstellung klar, deutlich und niemals breit. Ein Literaturverzeichnis bei jedem Kapitel ermöglicht auch ein Quellenstudium.

Narath (Heidelberg).

5.

E. Sommer, Röntgentaschenbuch. VI. Band. 1914. Otto Nemnich. 333 Seiten, 94 Abbildungen. M. 5.

Das im VI. Band vorliegende Röntgentaschenbuch enthält wiederum eine Reihe kurzer aber wertvoller Beiträge über technisch-diagnostische sowie therapeutische Anwendung der Röntgenstrahlen. In einem weiteren Teil folgt eine Übersicht über die Leistungen und Fortschritte der röntgenologischen Technik 1913/14. Das Buch ist dadurch schon längst eine willkommene Hilfe zur Orientierung über die Fortschritte der Röntgenologie auf den verschiedensten Gebieten, es wäre es noch mehr, wenn in einzelnen Referaten die verwendete Literatur kurz verzeichnet wäre.

Baisch (Heidelberg).

6.

H. Gocht, Anleitung zur Anfertigung von Schienenverbänden. Stuttgart, Ferd. Enke 1915. 20 Seiten, 35 Abbildungen.

Verf., der im Felde reiche Gelegenheit zur Behandlung von Knochen- und Gelenkfrakturen hatte, gibt zunächst einige wichtige

und für jeden Feldarzt beherzigenswerte Allgemeingrundsätze über Ruhigstellung und Schienung der frischen Verletzungen. Im weiteren Teil schildert er dann Schienenverbände, die mit den einfachsten Materialien, Schusterspan, Bandeisen und Binden ev. noch Leukoplast, hergestellt werden in der Weise, daß auf den $5\frac{1}{2}$ cm breiten Schusterspan 2 Bandeisenschienen von 2,0 bis 2,3 cm Breite und 1,25 mm Dicke gelegt und mit Heftpflaster befestigt werden, darüber kommt ein zweiter Schusterspan. Das Ganze wird mit einer Mullbinde fest umwickelt und damit ist die Schiene fertig. Sie ist in vielfacher Kombination durch Biegung über die Breitseite oder durch Aneinanderbinden mehrerer Schienen in rechtem oder stumpfem Winkel für alle in Betracht kommenden Fälle verwendbar, die vom Verf. ausführlich geschildert und durch gute Abbildungen erläutert werden. Baisch (Heidelberg).

7.

Hackenbruch-Berger, Vademekum für die Verwendung der Röntgenstrahlen und des Distractionsklammer-Verfahrens in und nach dem Kriege. Leipzig, Otto Nemnich 1915. 208 Seiten, 117 Abbildungen. M. 6.—.

In dem ersten Teil des Buches wird von dem Ingenieur der Veifa-Werke Berger eine kurze, besonders das Praktische betonende Anleitung zur Anfertigung von Röntgenaufnahmen gegeben, wobei auch die Wahl des Apparates, Einrichtung des Röntgenzimmers, der Dunkelkammer und das Entwicklungsverfahren ausführlich erörtert werden. Eine besondere Besprechung erfahren naturgemäß in diesem Buche die Einrichtungen, die der Anwendung des Röntgenverfahrens bei den mobilen Formationen im Kriege dienen, d. h. also die transportablen Röntgeneinrichtungen, ein interessantes Zeugnis für die rasche Anpassung der Industrie an die Erfordernisse des Krieges. Auch die stereoskopischen Aufnahmen und die Tiefenbestimmung von Fremdkörpern werden ausführlich dargelegt. Als leicht mitnehmbares Buch gewiß ein willkommener Ratgeber für manchen Neuling in der Röntgentechnik. Im zweiten Teil bringt Hackenbruch eine Übersicht über die Möglichkeit der Behandlung von einfachen und komplizierten Knochenbrüchen (Schußknochenbrüchen) mit seinen bekannten Distractionsklammerverbänden. Eine große Anzahl guter Abbildungen veranschaulicht die Technik und die Erfolge. Als die besonderen Vorteile der Behandlungsmethode hebt der Verf. hervor: die Möglichkeit der exakten Reposition und Beibehaltung der gewonnenen Einrichtung und zweitens die Möglichkeit, die benachbarten Gelenke bei gleichzeitig andauernder Fixierung und Ruhigstellung der Bruchstücke aktiv und schmerzlos zu bewegen.

Baisch (Heidelberg).

8.

A. Ritschl, Amputationen und Ersatzglieder an den unteren Gliedmaßen. Stuttgart, Ferd. Enke 1915. 58 Seiten, 46 Abbildungen.

In der vorliegenden Arbeit bespricht der Verf. nur die Amputationen des Oberschenkels, Unterschenkels und die in den Fußgelenken und bringt eine Fülle theoretischer und praktischer Anregungen in der Frage des künstlichen Gliedersatzes. Zunächst wird auf die Wichtigkeit der Tragfähigkeit der Stümpfe hingewiesen. Die Maßregeln zur Erreichung dieses Zieles durch Operation und Stumpfpflege werden genau geschildert. Danach wird die Herstellung der Prothesen erläutert. Von Wichtigkeit für eine gute Gehfähigkeit mit der Prothese ist der Winkel, in dem der Tragbecher mit der Stelze steht. Von einem Mitarbeiter Ritschls, Prof. Sauter, ist hierfür ein Meßapparat konstruiert worden, der in sinnreicher und doch einfacher Weise die Bestimmung und Fixierung der günstigsten Stellung gestattet. Es folgt dann die Besprechung des Knie- und Fußschamiers. Als Verdeckung für die einfache Stelze verwendete Ritschl Zelluloid- oder Peddigrohrzelluloidhülsen, wie sie auch als Becher für den Stumpf verwendet werden. Die Unterschenkelersatzhülsen und Ersatzvorrichtungen nach Fußamputationen werden kürzer besprochen. Baisch (Heidelberg).

9.

A. Baginsky, Die Behandlung der Extremitätenfrakturen bei Kriegsverletzten. Stuttgart, Ferd. Enke 1915. 40 Seiten, 16 Abbildungen.

In der 40 Seiten umfassenden Monographie mit 16 Textabbildungen werden die Methoden, die bei den Extremitätenfrakturen Kriegsverletzter in dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier (Vereinslazarett VIII), das unter der Leitung des Professor Dr. H. v. Bayer steht, geschildert. Gemäß dem fast allgemein anerkannten Grundsatz der Behandlung der Frakturen in den Heimatlazaretten wird dem Streckverband vor den immobilisierenden Verbänden der Vorrang eingeräumt. Die Verbände werden mit einfachen, sinnreichen Apparaten, die leicht selbst hergestellt werden können, ausgeführt, wobei vor allem auch auf eine günstige Stellung und frühzeitige Mobilisierung der Gelenke im Verband besondere Rücksicht genommen ist. Es werden auch Apparate zur Mobilisierung versteifter Gelenke angegeben. Die Verbandart wird für jede Fraktur einzeln genau angegeben. Das Büchlein gibt damit, wenn es auch meist Bekanntes schildert, doch eine sehr gute Anleitung, so daß man ihm eine weite Verbreitung in allen Lazaretten, in denen vorwiegend Frakturen zur Behandlung kommen, wünschen möchte.

Baisch (Heidelberg).

10.

R. Bonnet, Die Hand und ihr Ersatz. 26. Vaterländischer und Kriegsvortrag, gehalten am 10. und 20. März 1915. Leipzig und Hamburg, Leopold Voß 1915. 29 Seiten, 18 Abbildungen. M. o.60.

Wie es in der Natur eines vaterländischen Vortrages, der einem Laienpublikum gehalten wurde, begründet ist, ist der Inhalt auch allgemeiner Art. Zuerst wird die Hand und der Wert ihrer Funktion besprochen, namentlich auch der einzelner Finger. Im weiteren werden die Leistungen, die bisher auf dem Gebiete des Handersatzes erzielt sind, erörtert und an Beispielen gezeigt, wie weit durch Umgewöhnung und durch den Gebrauch von Ergänzungsstücken eine vielseitige Betätigung der an der Hand oder einem Arm Verstümmelten noch möglich ist. Baisch (Heidelberg).

11.

M. Jansen (Leiden), Die Fußgeschwulst und ihre Ursache. Stuttgart, Ferd. Enke 1915. 52 Seiten, 12 Abbildungen.

Die Anschauungen über die Fußgeschwulst, soweit sie in der Literatur niedergelegt sind, sind noch sehr verworren. Verf., Orthopäde an der holländischen Universität in Leiden, hat als die konstant angeführten Symptome gefunden: 1. Schwellung der Weichteile des Mittelfußes, 2. Periostverdickungen, 3. Krampf der Mm. interossei. Die übrigen Erscheinungen, Frakturen, Plattfußsymptome sind nicht konstant. Verf. hat dann durch experimentelle Untersuchung feststellen können, daß durch den Krampf der Mm. interossei alle anderen Erscheinungen erklärbar werden. Diese Muskeln verstopfen durch den Krampf die Spatia interossea, die Zirkulation wird gehemmt, es tritt erhöhte Flüssigkeitsspannung und schließlich Ödem auf. Das hydropische Periost neigt zu Blutungen und unregelmäßigen Verdickungen. Die Knochensubstanz schließlich büßt ihre Tragfähigkeit ein, wodurch die unmerklich auftretenden Frakturen erklärt werden. Die Muskelinsuffizienz der Plattfüße disponiert diese besonders zu dem Auftreten der Krämpfe.

Baisch (Heidelberg).